



**Geschliffen.** Auch für den täglichen Gebrauch: Margot Collection von FFerrone.



**Tischarchitektur.** Felicia Ferrone betrachtet einen Tisch als Landschaft.

Ich habe meine Lieblingsgläser für bestimmte Getränke und Tage. Es kommt ganz darauf an, wie ich mich fühle. Ich glaube, den Menschen geht es genauso“, erklärt die amerikanische Designerin Felicia Ferrone. Und trifft damit den Punkt. Dass Gläser nicht nur zum Getränk, sondern auch zur Stimmung oder Persönlichkeit des Trinkenden passen müssen. In Form und Farbe sollten sie auch noch mit dem Rest des Geschirrs harmonieren und sattsehen sollte man sich an ihnen nie.

Ferrone kommt ursprünglich aus der Architektur. Mit ihrer Kollektion Revolution gibt sie 2001 erstmals Gläsern eine Form. Streng. Minimalistisch. Klar. „Ich wollte Gefäße erschaffen, die die Landschaft am Tisch neu definieren“, sagt Ferrone. Sie lebt und arbeitet in Chicago. Mit Antonio Citterio und Piero Lissoni entstehen Entwürfe, ihre Werke stehen im Art Institute of Chicago oder sind mit dem Good Design Award ausgezeichnet. Aktuell unterrichtet sie auch an der Universität von Chicago.

Mit Revolution startet Felicia Ferrone in Mailand. Die langen und kurzen, dünnen und breiten Zylinder sind für Champagner und Wasser, Espresso und Martini gedacht. „Gläser sollen deine Laune bedienen“, sagt die Designerin. Seit Revolution sind 13 Glaskollektionen entstanden. Schon mit ihrer zweiten Serie – Margot – setzt Ferrone ein Markenzeichen, ergänzt ihre glatte Geradlinigkeit mit geschliffener Üppigkeit. Die Kelche aus Borosilikatglas sind Begleiter des opulenten Abendmahls, die Karaffe könnte als Parfumflacon auch im Bad brillieren. „Gläser ergänzen unser Wohlgefühl in unserer

FOTOS: DAVID JOHNSON, FFERRONE, BETH DAVIS, LEE BROOM

# HOCH die Gläser

**Wasser, Whisky, Wein. Jeder edle Tropfen hat sich SEINEN KELCH verdient. Die Designgrößen Lee Broom, Felicia Ferrone und Martino Gamper wissen das.**

TEXT: MARIA SCHOISWOHL

Wohnumgebung wie ein Kunstwerk oder wie ein wunderschön eingerichteter Raum“, ist Ferrone überzeugt. „Glaswaren sind eine Erweiterung dieser Designideen, die einen zu Hause umgeben. Kleine Juwelen in Form funktionaler Skulpturen.“

**Ein Glas für die Seele.** Ferrones Skulpturen entstehen in Tschechien. Jedes Glas ist handgefertigt – ohne Form, in die es gepresst werden kann. „Margot ist bestimmt meine komplizierteste Kollektion. Bis ein Glas entsteht, braucht es 14 Schritte.“ Heuer ist Ferrones aktuelle Serie May entstanden. Sie wirkt wie eine Fusion der beiden ersten Linien, denn sie ist „überzeugt, gutes Design berührt deine Seele. Und Einzigartigkeit für Einzigartigkeit vermehrt das visuelle Chaos, das uns umgibt. Deshalb steht jede meiner Kollektionen für Emotion und Zeitlosigkeit.“ Und ist eine Wohltat für Augen und Lippen.

**Ein Glas für das Drama.** Lee Broom leuchtet von der Decke. Lee Broom bietet Platz zum Sitzen. Lee Broom dreht sich als Zeitmaschine auf dem Salone del Mobile. Ursprünglich aus der Modewelt, lernt der britische Designer bei Vivienne Westwood, arbeitet später für Marken wie Christian Louboutin und wird von der Queen für sein Werk ausgezeichnet. Lee Broom, der sein gleichnamiges Label 2007 gründet, reicht einem aber auch das Glas für den After Work Martini. On the rock heißt sein Entwurf, der



**Glas und Marmor.** Bei Lee Broom trifft vermeintlich Unvereinbares aufeinander.



**focus**<sup>®</sup>  
cheminées contemporaines

**PRÄSENTIERT  
VON**

**feuerkristall**  
EXKLUSIVE KAMINE

**DONAU – CITY – STRASSE 9  
1220 WIEN  
01/890 40 81**

**WWW.FEUERKRISTALL.AT**



„Gläser sollen ein **schönes Erlebnis** sein.“

MARTINO GAMPER

► Martini, Champagner und Wein in einem gläsernen Kelch auf Carrara-Marmor thronen lässt. „Ich wollte Marmor in ein Alltagsobjekt integrieren, das wir mit der Hand nutzen“, erklärt Broom. „Gleichzeitig mag ich die Kombination eines harten, monolithischen Materials mit etwas so leichtem und transparentem wie Glas. Die zwei sollten nicht zusammenpassen, aber sie tun es.“ On the rock ist massiv und weich in einem. Nicht so barock wie Brooms Half cut-Serie und um vieles schlichter als sein Martiniglas für die Kampagne „Perfect Ten“ von Tanqueray No. Ten. Mit On the rock schafft er den Spagat zwischen Schwere und Leichtigkeit, denn die größte Herausforderung bei seinen Gläsern war die Abstimmung der Proportionen der so unterschiedlichen Materialien. Jede Marmorkugel wird in Italien aus dem Stein gefräst, per Hand poliert und schließlich mit dem Gefäß verschmolzen. „Eine winzige Deplatzierung eines Elements und das Glas würde nicht funktionieren“, sagt er. Die drei Gläser für On the rock sind angelehnt an weite, offene Champagnerschalen. Geschaffen für das 21. Jahrhundert. „Sie sind eine Reminiszenz an Glanz und Glamour früherer Zeiten“, bestätigt Broom. „Und sie vermitteln den Menschen eine Vertraulichkeit zwischen scheinbar Unvereinbarem, die sie so zuvor noch nie gesehen haben.“

**Ein Glas für das Glück.** Martino Gamper trieben ähnliche Gedanken um. „Ich wollte die Herausforderung annehmen mit traditionellen Lobmeyr-Techniken ein neues und gegenwärtiges Ornament zu

**Alte Technik.** Neues Ornament. Handbemalt, vergoldet und lüstriert.



**Whiskeybecher.** Für Lobmeyr entwirft Martino Gamper handbemalte Alltagsgläser.

schaffen“, sagt Martino Gamper über seine Serie NEO für das Wiener Traditionshaus Lobmeyr. 2016 entwirft der aus Meran stammende Designer im Rahmen des Vienna Design Week-Programms „Passionswege“ ein Trinkglas. Er schleift und graviert einen simplen Whiskeybecher, bemalt, vergoldet und lüstriert ihn. Die schwierigste Aufgabe für Gamper: die Technik der Handgravur zu erlernen. 54 Gläser entstehen für NEO in IX Familien. Die römischen Ziffern werden zum Produktnamen. 18 Versionen nimmt Lobmeyr in sein Sortiment auf. Kristallgläser mit Kupferradgravur oder handgeschliffen und handpoliert. Jedes einzelne Glas wird per Hand in Wien gefertigt. Die Herstellung dauert, je nach Design, zwischen zwei und zehn Wochen. NEO ist die zweite Zusammenarbeit zwischen dem renommierten Familienbetrieb und dem Designer.

Martino Gamper ist heute in London zu Hause. Nach einer Lehre bei einem Möbelhersteller studiert er Bildhauerei und Produktdesign in Wien, geht fürs Studium ans Royal College of Art nach London. Seine Arbeit reicht von Ausstellungsdesign über Innenarchitektur bis hin zu Produkten für die internationale Möbelindustrie. Experimentierfreude prägt seine Entwürfe. „Diese Gläser sollen ein schönes Erlebnis sein. Man soll die Qualität in der Hand und das Glück im Herzen spüren“, sagt Gamper. Und das jeden Tag. „Die Gläser sind ein qualitativ hochwertiges Alltagsprodukt. Sie werden auf Bestellung gefertigt, somit ist ein montags gefertigtes Glas niemals das gleiche wie eines, das freitags gefertigt wurde.“